

„O vergnügte Stunden/
da mein Hertzog funden seinen Lebenstag“
Ein unbekannter Textdruck zu einer Geburtstagskantate
J. S. Bachs für den Fürsten Johann August von Anhalt-Zerbst¹

Von Barbara Reul (Victoria, B. C./Zerbst)

Als Johann Sebastian Bach von 1717 bis 1723 als „Hochfürstlicher Capellmeister“ in Köthen wirkte, war er vermutlich auch mit dem Musikleben der unweit gelegenen Schwesterresidenz Anhalt-Zerbst vertraut, da sich dort Musiker aus Köthen vorstellig machten.² Spätestens als Bach im Dezember 1721 seine zweite Frau Anna Magdalena Wilcke heiratete, wurde er über die musikalischen Gepflogenheiten am Anhalt-Zerbster Hof informiert, da diese sich in den Jahren vor ihrer Ehe dort regelmäßig mit ihrem Vater hatte „hören lassen“;³ darüber hinaus verstärkte ihr Bruder als Hoftrompeter die Zerbster Hofkapelle. Von 1716 an hatte sich der Hofkapellmeister Johann Baptist Kuch in Zerbst um den Aufbau einer „HochFürstlichen Capelle“ bemüht – 1722 bestehend aus 12 Mitgliedern, darunter Holzbläsern und Streichern, sowie vier Chorknaben –, die fortan wesentlichen Anteil an der Gestaltung des musikalischen wie des religiösen Lebens am Anhalt-Zerbster Hof hatte. Neben der Mitwirkung bei fürstlichen Abendessen und Konzerten wurde seit der Einweihung der Schloßkapelle am 18. Oktober 1719 auch mindestens dreimal pro Woche in der Schloßkapelle während der Gottesdienste musiziert.⁴ Schließlich gehörte auch die Darbietung musikalischer Geburtstagsständchen für die Mitglieder der fürstlichen Familie in Form einer Serenata zum jährlichen Pensum der Ka-

¹ Deutsche Fassung des Konferenzreferats „O vergnügte Stunden/da mein Hertzog funden seinen Lebenstag“ – a lost birthday cantata for duke Johann August of Anhalt-Zerbst by Johann Sebastian Bach? im Rahmen der Learned Societies' Conference 1999, annual meeting of the Canadian University Music Society, 12. Juni 1999, Lennoxville/Québec, Kanada. An dieser Stelle sei Herrn Dr. Peter Wollny (Bach-Archiv Leipzig) für seine zahlreichen Hinweise und der Internationalen Fasch-Gesellschaft e. V. Zerbst für ihre Unterstützung herzlich gedankt.

² Siehe Landesarchiv Oranienbaum (D-ORB): Zerbster Kammerrechnungen 1721/22, S. 141, „7. [Rthl.] 8. [Gr.] einem Musicum von Weißenfels und einen von Cöthen recommendierten Hautboisten d. 19. Aug. [1721]/1227“.

³ D-ORB: Zerbster Kammerrechnungen 1720/21, S. 141: „6 [Rthlr.]-[gr.]-[Pfg.] dem Trompeter Wilken von Weißenfels so sich allhier hören lassen/1169“ bzw. „12 [Rthlr.]-[gr.]-[Pfg.] deßen Tochter so in der Capelle einige mahle mitgesungen zur Discretion/1170“. Vgl. auch Dok II, Nr. 114.

⁴ Siehe dazu H. Wäschke, *Die Zerbster Hofkapelle unter Fasch*, in: Zerbster Jahrbuch 2, 1906, S. 47–63, derselbe, *Rölligs Kantate für St. Jakobs Tag*, in: Zerbster Jahrbuch 4, 1908, S. 6–19, sowie B. M. Reul, *Musical-liturgical activities at the Anhalt-Zerbst Court Chapel from 1722 to 1758: the Konsistorium Zerbst Rep. 15A IXa primary source at the Landesarchiv Oranienbaum*, in: Johann Friedrich Fasch und sein Wirken für Zerbst. Bericht über die internationale wissenschaftliche Konferenz am 18. und 19. April 1997 im Rahmen der 5. Internationalen Fasch-Festtage in Zerbst, hrsg. von der Internationalen Fasch-Gesellschaft e. V., Dessau 1997 (Fasch-Studien. 6.), S. 59–70.

pelle,⁵ eine Tradition, die am Anhalt-Zerbster Hof im 18. Jahrhundert über Jahrzehnte hinweg gepflegt wurde.⁶

Im Jahr 1722 war die Stelle des Hofkapellmeisters von Anhalt-Zerbst für einige Monate vakant, als Johann Baptist Kuch Zerbst aufgrund eines seit 1716 nicht eingehaltenen Eheversprechens relativ überstürzt verlassen hatte.⁷ Wer Kuchs Aufgaben im Frühsommer 1722 beziehungsweise in der Zeit bis zur Ankunft seines Nachfolgers Johann Friedrich Fasch (1688–1758), der dieses Amt in Zerbst 36 Jahre bekleiden sollte, übernahm, bleibt im dunkeln. Vermutlich teilten sich jedoch die Mitglieder der Capelle die anfallenden Arbeiten, wie das auch später in Zeiten der Abwesenheit oder Krankheit von Johann Friedrich Fasch der Fall war.⁸

Bei den Vorbereitungen zu den wie alljährlich geplanten Feierlichkeiten zu Ehren von Fürst Johann August am 9. August 1722 sahen sich die Verantwortlichen auch mit der musikalischen Gestaltung des Geburtstages konfrontiert. Eine Huldigungskantate in Form einer Serenata war an diesem Abend im August erwünscht – doch wen konnte man mit der ehrenvollen Aufgabe der Vertonung beauftragen? Sollte man potentielle Kandidaten für die vakante Position des Hofkapellmeisters darum ersuchen? Fasch, der seinen Dienst am Michaelistag (29. September) 1722 antrat, war zu dem genannten Zeitpunkt vielleicht noch gar nicht als Nachfolger Kuchs

⁵ Der Terminus „Serenata“ wurde in Zerbst auch als „Cantata bey gehaltener Abend-Tafel“ (vgl. Francisceum-Bibliothek Zerbst, D-ZEO: A. 11. k., Textdruck zum Geburtstag des Fürsten Carl Wilhelm am 16. 10. 1718) oder „Schäffer-Gedichte“ (s. A. 11. m., Textdruck zum Geburtstag der Fürstin Hedwig am 29. 10. 1725) oder einfach „Tafelmusik“ (A. 11. c., Textdruck zum Geburtstag des Fürsten Friedrich August, 8. 8. 1752) umschrieben.

⁶ D-ZEO: A. 11. m., vgl. zum Beispiel 16. 10. 1708, Textdruck zur Serenata „Das frohe und Glückwünschende Anhalt“ anlässlich des Geburtstages von Fürst Carl Wilhelm von Anhalt-Zerbst (Recitierende Personen: „Die Pflicht“, „Das frohe und glückwünschende Anhalt“ und „Des Himmels Wieder-Ruff“); oder D-ZEO: A. 11. c., 24. 10. 1750, Textdruck „Die von der Großmuth beschützte Ruhe“ (Recitierende Personen: „Die Ruhe“, „das Schrecken“, „Die Großmuth“ und „der Segen“), anlässlich des Geburtstages von Fürstin Johanna Elisabeth von Anhalt-Zerbst. Die Libretti der von Johann Friedrich Fasch gedichteten und vertonten Serenaten sind im Vergleich zu dem von Bach vertonten Text wesentlich länger. Siehe auch E. Thoms Artikel *Einige Bemerkungen zum Vokalschaffen von Johann Friedrich Fasch am Beispiel der Serenata von 1723 ‚Freudenbezeugung der Vier Tageszeiten‘* in: Johann Friedrich Fasch (1688–1758). Wissenschaftliche Konferenz in Zerbst am 5. Dezember 1983 aus Anlaß des 225. Todestages. Konferenzbericht, ed. Kultur- und Forschungsstätte Michaelstein, Michaelstein/Blankenburg (Harz) 1984 (Studien zur Aufführungspraxis und Interpretation von Instrumentalmusik des 18. Jahrhunderts. 24.), S. 26–29.

⁷ Der genaue Zeitpunkt von Kuchs Weggang kann wegen fehlender Quellen nicht exakt bestimmt werden. Kuchs letzte Gehaltszahlung erfolgte zu Ostern 1722; jedoch erhielt er im Juli darauf noch ausstehende Geldbeträge (s. D-ORB: Zerbster Kammerrechnungen 1722/23). Daß er neben der Komposition von Konzerten und Ouvertüren auch Serenaten vertonte, belegt ein überlieferter Textdruck anlässlich des Geburtstags von Fürstin Magdalena Augusta von Sachsen-Gotha, der Schwester von Fürst Johann August, D-ZEO: A. 11. m., 23. 10. 1721, „Wohlgegründete Freuden-Triebe“.

⁸ Faschs Aufgaben übernahmen ab 1733 der Konzertmeister Carl Hoeckh (1707–1773) beziehungsweise in den 1740er und 1750er Jahren der Vize-Kapellmeister Johann Georg Röllig (1710–1780), der Musiklehrer der Prinzessin Sophie Auguste Friederike von Anhalt-Zerbst und späteren Katharina II. von Rußland.

im Gespräch. Außerdem weilte er weit entfernt von Zerbst als Kapellmeister des Grafen Morzin in Prag. Viel näher gelegen war hingegen Anhalt-Köthen und somit Johann Sebastian Bach, der dem Zerbster Fürsten beziehungsweise den Verantwortlichen sicherlich bekannt war.

So mutet es auch nicht überraschend an, daß Johann Sebastian Bach sich tatsächlich bereit erklärte, den Fürsten von Anhalt-Zerbst mit einer „Composition“ zu beglückwünschen. Ein Eintrag in den Zerbster Kammerrechnungen von 1722/23 besagt, daß „10 [Rtlr.] ... Dem Herrn Capellmeister Bach zu Cöthen vor eine Composition an Unsers gnädigen Landes Fürsten hohen Gebuhrts Tag“ ausgezahlt wurden.⁹ Sowohl Text als auch Notenmaterial zu dieser „Composition“ schienen bis vor kurzem verloren. In einem in der Franciscum-Bibliothek in Zerbst aufbewahrten Konvolut mit der Signatur *A. 11. m.* befindet sich jedoch ein Textdruck „O vergnügte Stunden / da mein Hertzog funden seinen Lebenstag“, bei dem es sich – entsprechend der Angabe auf der Titelseite – um ein Carmen zum Geburtstag des Fürsten Johann August am 9. August 1722 handelt, also um jenen Text, den Bach vertont haben muß (vollständige Faksimilewiedergabe auf den Seiten 12–17).¹⁰

Der Verfasser des Textes, ein nicht näher zu identifizierender „... Gehorsamster Redlichgesinnter Und *devotester* Knecht“, war vermutlich ein Zerbster Dichter, der sich selbst in der letzten Strophe des abschließenden Duetts mit den Versen „Sie aber / Großer Fürst / erlauben mir zu lesen / daß Sie ein Gnädiger Herr vor Ihren Knecht gewesen“ gewissermaßen „verewigt“. Einem zweiten, ebenfalls im oben erwähnten Konvolut überlieferten Exemplar von „O vergnügte Stunden“ folgt ein gedruckter „unterthänigster Glück-Wunsch“-Text von Christian August von Koseritz.¹¹ Da dieser sein Carmen mit „Hier legt Dein min[de]ster Knecht sein Hertz ...“ beginnt und mit „Durchlauchtigster/ Dein Knecht stimmt mit den allen ein ...“ schließt, ist es denkbar, daß nach dem Verlesen seines Carmens eine Aufführung der Bachschen Geburtstagskantate folgte. Der Bezug auf den im Text genannten „Knecht“ – Christian August von Koseritz – wäre damit eindeutig vom Fürsten verstanden worden.¹² Ebenso käme von Koseritz als Dichter des Textes der Serenata für den Geburtstag der Fürstin Hedwig Friederike am 29. Oktober 1722 in Frage, denn auf der Titelseite des überlieferten Textdrucks für den Ge-

⁹ D-ORB: 1722/23 HochFuerstl: Anhalt-Zerbst, etc. Cammer-Rechnung, ueber Einnahme und Außgabe Geld. Von Johannis Baptistae ao: 1722. Biß dahin ao: 1723., S. 148. Der Eintrag zu Bach befindet sich zwischen zwei Posten vom 4. April und 19. Mai 1723, bezieht sich aber auf das Jahr davor, 1722, da dieser Kammerrechnungsband mit dem Feiertag Johannes der Täufer, 24. Juni 1722, beginnt. Es finden sich 1722/23 keine Hinweise darauf, daß andere Komponisten für eine Kantate anlässlich des Geburtstags des Zerbster Fürsten 1722 finanziell entlohnt wurden.

¹⁰ D-ZEo: *A. 11. m.*, 09.08. 1722, Textdruck zum Geburtstag von Fürst Johann August. An dieser Stelle sei den Bibliothekarinnen der Franciscum-Bibliothek Zerbst, Frau Iruta Völlger und Frau Petra Volger, für ihre Unterstützung und die Genehmigung zur Faksimilewiedergabe gedankt.

¹¹ D-ZEo: *A. 11. m.*

¹² Christian August von Koseritz (seine Geburts- bzw. Sterbedaten konnten nicht ermittelt werden) war ein Sohn des Geheimen Rats und Kanzlers August Gotthelf von Koseritz (1674–1728). Christian hielt 1728 die Trauerrede auf seinen Vater, vgl. die Leichenpredigt für A. G. v. Koseritz, überliefert in D-ZEo: *A. 12. c.*

birthstag der Fürstin findet sich die gleiche Devotionsformel wie auf dem Titelblatt zum 9. August 1722.¹³

Das Libretto „O vergnügte Stunden“ gehört eindeutig dem Typus der Serenata an und hat Dialogform. „Gloria“ (die Ehre, Sopran?) und „Fama“ (der Ruhm, Alt? Baß?), zwei allegorische Gestalten – Zeichen der damaligen Regentenverehrung –, drücken am Geburtstag des Fürsten Johann August ihre Ehrfurcht und Bewunderung für den Fürsten, seine Taten und seinen makellosen Charakter aus.

1. Aria – Gloria: „O Vergnügte Stunden“
2. Recitativo – Fama: „Ja wohl hat der *August*“
Gloria: „Und so wills der Himmel haben“
3. Aria – Gloria: „*Gloria* sey GOTT gesungen, daß dem theuren Fürsten-Sohn“
4. Recitativo – Fama: „Und wie kan es anders seyn!“
5. Aria – Fama: „Flechtet nur, ihr Eitelkeiten“ (3 Strophen)
6. Recitativo – Gloria: „So schmück dich denn, Durchlauchtes Fürsten-Licht“
7. Aria [Duet] – „*Fama*
und *Gloria* singen
zugleich“: „Du aber, grosser Gott, trag unsern *Salomon*“ (3 Strophen)

Da es sich bei der mit diesem Geburtstagstext geehrten Person um einen Fürsten handelte, muten gewisse inhaltliche Parallelen, in erster Linie die Beschreibung des unfehlbaren, gottähnlichen Charakters des Fürsten Johann August von Anhalt-Zerbst, mit den Geburtstagstexten, die Bach für seinen Köthener Arbeitgeber vertonte – speziell „Durchlauchtster Leopold“ (BWV 173a) von 1722 – nicht ungewöhnlich an. Auffälligerweise enthält letztere Kantate ebenfalls eine dreistrophige Arie, in welcher Bach die Tonart und den Vokalisten in jeder Strophe wechselt. Dieses kompositorische Verfahren hätte sich demnach auch für die Vertonung der beiden dreistrophigen Arien der Zerbster Serenata angeboten.

Ebenso ist denkbar, daß die vor dem 31. August 1722 vom Anhalt-Zerbster Hof angeschafften Instrumente, darunter „2 Hautbois d'Amour“ und nicht näher identifizierte „andere Instrumente“, mit der Aufführung dieser Geburtstagsserenata in Zusammenhang standen.¹⁴ Die kleine, wohlgeschulte „HochFürstliche Capelle“, die Bach in Zerbst zur Verfügung stand, setzte sich 1722 aus den Sängern Christian Karl Kettner (Diskant), Poll(e) (Tenor), Horn (Baß), den Musikern Sattler, Brasch und Johann Gottfried Wagner (von 1726 bis 1737 zugleich Notist), die zumindest Streichinstrumente und vermutlich auch unterschiedliche Blasinstrumente beherrschten,¹⁵ sowie dem Hofmusiker Vent und dem Kantor Michael Gattermann

¹³ Vgl. D-ZEO: A. II. m., Textdruck zur Serenata am 29. 10. 1722 anlässlich des Geburtstags von Fürstin Hedwig Friederike, „vorgelegt von einem gehorsamsten redlich gesinnten Und devotesten Knecht“. Gemeinsam mit seinen Brüdern Christoph Gottfried und Friedrich Gott-helf gratulierte Christian von Koseritz außerdem der Fürstin Hedwig Friederike mit einem Carmen zum Geburtstag am 29. 10. 1722 bzw. dem Fürsten Johann August zum Geburtstag am 09. 08. 1725 (beide überliefert in A. II. m.).

¹⁴ Vgl. D-ORB: Zerbster Kammerrechnungen 1722/23.

¹⁵ Vgl. D-ORB: Zerbster Kammerrechnungen 1721/22. Neben 3 Flauti traversi und acht Trompeten aus Nürnberg leistet man sich 1722 eine silberne Trompette aus Augsburg.

zusammen.¹⁶ Außerdem gehörten der Kapelle noch vier Chorknaben an – zwei davon hätten die Partien der „Gloria“ und „Fama“ übernehmen können –, während der Trompetenchor mit drei bis vier Hoftrompetern und einem Pauker besetzt war. Bei besonderen Gelegenheiten halfen auch musizierende Bedienstete des Fürstenhauses (so der Diskantist Kettner, der eigentlich Hofadvokat war) beziehungsweise Mitglieder aus dem Collegium musicum des Zerbster „gymnasium illustre“ aus.

Gewiß hatte Bachs Schwager, seines Zeichens Anhalt-Zerbster Hoftrompeter, wertvolle Hinweise hinsichtlich der am Geburtstag des Fürsten zur Verfügung stehenden Instrumentalisten und Vokalistinnen und deren Fähigkeiten beziehungsweise hinsichtlich der musikalischen Vorlieben des Fürsten von Anhalt-Zerbst gegeben, so daß Bach die „Composition“ ganz auf die Verhältnisse der Schwesterresidenz zuschneiden konnte. Vielleicht wirkte Anna Magdalena gemeinsam mit ihrem Bruder gar bei der Aufführung mit. Sie hätte sicher die Partie der Gloria übernommen, wenngleich sich in den Zerbster Kammerrechnungen von 1722/23 keine Anhaltspunkte für eine finanzielle Aufwendung finden lassen.

Abschließend sei bemerkt, daß Johann Sebastian Bach sich mit dieser „Composition“ vermutlich nicht um den vakanten Hofkapellmeisterposten in Anhalt-Zerbst bewerben wollte, obwohl nicht auszuschließen ist, daß er die Gelegenheit nutzte, die Verhältnisse am Anhalt-Zerbster Hof zu sondieren. Zudem betrug Johann Friedrich Faschs anfängliches Jahresgehalt nur 350 Reichsthaler, also deutlich weniger als Bachs jährliches Salär in Köthen. Bach war vermutlich – durch Vermittlung seiner Frau beziehungsweise seines Schwagers – einer Bitte des Anhalt-Zerbster Hofes nachgekommen, der mit diesem musikalischen Geburtstagsgruß aus der Feder des Köthener Kapellmeisters dem Fürsten Johann August eine besondere Freude machen wollte.

¹⁶ Vgl. Wäschke, Hofkapelle, a. a. O. (wie Fußnote 4), S. 48 f., hinsichtlich biographischem Material zu C. K. Kettner, Poll, J. G. Wagner.

Als
Der Durchlauchtigste Fürst
und Herr

S R R R

Johann August

Fürst zu Anhalt

Herzog zu Sachsen / Ungern und Westphalen
Graf zu Hscanien, Herr zu Serbst, Bernburg
Heber und Kniephausen, 2c.

Derz Hohen

Gebuhrts = Tag

Den 9. Augusti 1722.

Zur größten Freude des ganzen Landes
celebrirten

Solte darbey sein herzliches Vergnügen
durch gegenwärtige Zeilen
am Tag legen

Ein

Behorsamster Redlichgesinnter Vnd devotester Knecht.

Z E R B S E,

Drucks Samuel Tiege, Hoch-Fürstl. Anhalt. Hof- und Regier. Buchdr.



* * *

A R I A.

Gloria.



Bergmügte Stunden/
 Da Mein Herzog funden
 Seinen Lebens-Tag!
 Freue sich/ wer freuen mag/
 Daß des Himmels holde Güte
 Diese schöne Fürsten-Blüte
 An das helle Licht gebracht/
 Und uns tausend Lust gemacht.

Recit.

Fama.

Ja wohl hat der August
 Das Land in tausend Lust/
 In viele Freud und Bonne/
 Ja gar bis an die Sonne
 Gestellet und gesetzt/
 Daß dieser Hoff sich heut ergökt.

Recit.

Recit.

Gloria. Und so wills der Himmel haben!
 Daß vor Seine milde Gaben
 Alle Lust
 Heute rufft:

A R I A.

Gloria sey **DEE** gesungen/
 Daß dem theuren Fürsten Lobn
 Von dem hohen Himmels Thron
 Bis hieher Sein Werk gelungen.

Recit.

Fama. Und wie kan es anders seyn!
 Wer sich der Pietät ergiebet!
 Und stets die wahre Klugheit liebet
 Strebet nach Gerechtigkeit/
 Dieser hat in dieser Zeit
 Schon zu Lobne
 Eine Krone
 Bis Er geht in Himmel ein.

A R I A.

Flechtet nur / ihr Eitelkeiten/
 Flechtet manchen Freuden Kranz/
 Eure Blumen / euer Glanz/
 Ja ihr selbst betrügt die Zeiten.

Die

Die Kränze verwelcken, die Farbe ver=
fliegt /
Woran sich die Meinung der Thoren ver=
gnügt.

2.

Mollust und verliebte Sinnen
Schmücken sich mit Myrthen aus;
Bachus mag den Reben-Strauß
Samt dem Epheu lieb gewinnen:
Die Ehre verachtet den nichtigen Pracht/
Und bleibet auf bessere Kränze be=
dacht.

3.

Jugend giebt die besten Blätter /
Jugend hat allein den Preis /
Und ihr edles Lorbeer-Reiß
Trotzet Hitze / Frost und Wetter.
Sie grünet und blühet / wenn alles zer=
fällt /
Weil selber der Himmel ihr Wesen
erhält.

Gloria. So schmück dich denn / Durchlauchtes Fürsten=
Sicht /
Der Ehren-Kranz von lauter Jugend-Zwei=
gen /

Eo

So kan Dein Haupt in schönster Probe zeigen/
Was Gott und Recht vor Edle Cronen flucht.

Wir eilen / den Völkern der Erde zu sagen /
Was unser Augustus vor Früchte getragen.

A R I A.

I.

Du aber, grosser Gott / trag unsern
Salomon,

Den Du uns mildiglich zu unserm Trost
verliehen /

Trag / heb und pflege Ihn / und laß Ihn
ewig blühen /

Damit kein Ungemach betrete seinen
Thron.

Gib Leben / Fried und Heil / und Him-
lisches Gedenken,

So wird sich Hoff und Land / und Fri-
derica freuen.

2.

Erfreu Ihr Fürsten Herß mit Zu-
cker-süßer Lust /

Ihr Glücks Stern müsse nie verfinstert
untergehen /

Ihr

Fama und
Gloria sin-
gen zu-
gleich.

Ihr Hohes Fürsten-Hauß in vollem
Seegen stehen/

Und keine Maladie verlegen Ihre Brust.
Es müsse Ihre Sonn außs allerhöchste stei-
gen/

Und aller Feinde Fuß vor Ihrem Thron sich
neigen.

3.

Der Himmel schaue Sie mit holden
Blicken an.

Und wie Er schon so hoch Ihr Fürsten-
Hauß geführet/

Hiermit
nimt Fa-
ma und
Gloria Ab-
tritt. Daß Es bey nahe Cron und güldne Scepter
zieret/

Somach Er alle Welt Ihm völlig unter-
than.

Sie aber/ Grosser Fürst/ erlauben mir zu
lesen/

Daß Sie ein Gnädger Herr vor Ihren
Knecht gewesen.

